

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule am Humboldttring
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

23. – 25.04.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Potsdam
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule am Humboldtring wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,5	2,4			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,1	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	2,8			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,2	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	2,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,0	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	2,9			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	2,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,7	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,7				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,9	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,4	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		2			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation						17.1 Grundsätze zur Organisation
						17.2 Beteiligung der Gremien
						17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule am Humboldtring Potsdam ist eine anerkannte UNESCO³ Projektschule und unterstützt mit vielfältigen Projekten und Aktivitäten die Ziele der UNESCO. Dabei konzentriert sie sich in allen Bereichen des schulischen Handelns nach dem Grundsatz „Global denken – lokal handeln“. Die Schule hat mit ihrer Teilnahme an überschulischen Projekten im September 2011 zum zehnten Mal den Titel „Umweltschule in Europa – Internationale Agenda 21 Schule“ verteidigt. Ab dem Schuljahr 2012/2013 nimmt die Grundschule am Humboldtring am Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ teil.

Die zweizügige Grundschule besuchen Schülerinnen und Schüler aus dem festgelegten Schuleinzugsbereich der Stadt Potsdam. Die Schule liegt im Stadtbezirk Zentrum Ost. Durch die zentrale Lage der Schule ist diese für die Schülerinnen und Schüler problemlos erreichbar. Die Haltestellen von Bus- und Straßenbahnlinien sowie S- und Regionalbahn liegen in unmittelbarer Nähe. Ebenso günstig sind außerschulische Lernorte in der Stadt zu erreichen. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Zusätzliche Leistungen aus dem Schulsozialfonds werden im Schuljahr 2011/2012 für 50 Schülerinnen und Schüler der Schule zur Verfügung gestellt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Babelsberger Grundschulen und Schulen in freier Trägerschaft ist laut Aussage der Schulleiterin gegeben.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die Jahre 2009 – 2015 gesichert⁴. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Der Schulträger investierte in den letzten fünf Jahren vor allem in die energetische Sanierung, die Erneuerung der Teeküche und die Ausstattung des naturwissenschaftlichen Fachraums mit moderner Technik und interaktiver Tafel. Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird die neu erbaute Mensa unweit des Schulgeländes von der Grundschule und der Gesamtschule „Peter Joseph Lenné“ zur Mittagsversorgung und für Schulveranstaltungen genutzt. Beide Schulen teilen sich das Schulgebäude vom Typ Erfurt sowie die Sportplatzanlage und die Turnhalle. Die Investitionen des Schulträgers lagen in den letzten fünf Jahren bei 949.000 Euro und sind gegenwärtig mit 325.000 Euro schwerpunktmäßig für die begonnenen Brandschutzmaßnahmen geplant.

Die Schule verfügt mit den Klassen-, Förder- und Fachräumen sowie einem Sportraum und der Bibliothek über gute räumliche Bedingungen. Das Computerkabinett hat einen Ausstattungsgrad an PC-Technik von 2005. Zwei Räume werden am Nachmittag vom Hort mit genutzt, der ansonsten sein Domizil in der gegenüberliegenden Kindertagesstätte hat. Zum Außenbereich der Grundschule gehören zwei begrünte Schulhöfe, eine Spielplatzfläche und ein großer Schulgarten. Das Schulgartengelände wurde im Schuljahr 2010/2011 mit Unterstützung von Eltern zu einer Obststreuweiese umgestaltet. Die Nutzung war bisher nicht möglich, da im Zusammenhang mit einem Erweiterungsbau der Gesamtschule „Peter Joseph Lenné“ Kampfmittelbeseitigungsarbeiten erforderlich waren und bis 2013 auf dem Schulhof noch weiter ausstehen. Durch diesen Bau hat sich die Schulhoffläche verkleinert. Zur Umgestaltung des Schulgeländes sind vom Schulträger finanzielle Mittel in Höhe von 150.000 Euro für das Jahr 2013 gewährt.

An der Grundschule am Humboldtring lernen im Schuljahr 2011/2012 insgesamt 207 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum⁵ um knapp 17 % gesunken. Die Jahrgangsstufen 2 bis 6 sind zweizügig, die Jahrgangsstufe 1 einzügig organisiert. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 13 und 23 Schülerinnen und Schülern. In den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 lag bzw. liegt der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf und von Schülerinnen und Schülern in der präventiven Förderung mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“

³ United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO, Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur).

⁴ Schulträgerauskunft vom 29.03.2012.

⁵ Schuljahre 2009/2010 bis 2011/2012.

und „emotionale und soziale Entwicklung“ bei 20 %. Knapp 18 % der Schülerinnen und Schüler sind Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache aus 13 verschiedenen Nationen.

An der Grundschule am Humboldtring unterrichten zum Zeitpunkt der Visitation 17 Lehrkräfte als Stammehrkräfte, davon neun mit einer schulformspezifischen Ausbildung. Zum Lehrkräfteteam gehören zwei Sonderpädagogen mit einem Einsatz von je 28 und eine Sonderpädagogin mit zwei Lehrerwochenstunden. Eine Lehrkraft der Schule ist als Vertretungslehrkraft an einer anderen Schule abgeordnet. Der Schwimmunterricht wird von drei Lehrkräften anderer Schulen mit je einer Stunde abgedeckt. Der Altersdurchschnitt im Kollegium ist mit 51,7 Jahren geringfügig höher als das Durchschnittsalter der Lehrkräfte im Land Brandenburg. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin an der Schule ausgebildet.

Frau Petereit leitet die Schule seit Februar 2008. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch den stellvertretenden Schulleiter Herrn Klocke (kommissarisch) seit dem Schuljahr 2011/2012 und eine Lehrkraft als erweiterte Schulleitung unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin mit täglich vier Stunden Arbeitszeit und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.gs-humboldtring.de) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	108	99	92
Eltern	201	109	54
Lehrkräfte	12	10	83

Die Ergebnisse der Befragungen der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild zu innerschulischen Einschätzungen. Die Befragungsergebnisse der Eltern sind nicht wertungsrelevant.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/13
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
12	-	9

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	5	9	7	0	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	6	2

PC im Raum vorhanden	2
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
5	33	57	5	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
47	33	10	10

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und dem stellvertretenden Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule weitgehend zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule und lernen nach eigenen Aussagen mit Freude und bei netten Lehrkräften. Maßgeblich für sie sind neben dem insgesamt freundschaftlichen Verhältnis unter den Schülerinnen und Schülern, welches mitunter auch konfliktbehaftet sei, die vielfältigen Projekte und Aktivitäten an der Schule. Der Schülerfragebogen weist zur Zufriedenheit insgesamt und zum Angebot an Arbeitsgemeinschaften eine hohe Streuung auf. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler besucht den Hort und nutzt die dort gebotenen Möglichkeiten. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sehen durchaus noch einen Bedarf bzw. formulierten den Wunsch nach mehr außerschulischen Angeboten durch die Schule. Die Erfahrungen und Wahrnehmungen der Eltern auf Aspekte der schulischen Arbeit sind differenziert. Im Interview berichteten sie von unterschiedlich engagierten Lehrkräften. Einerseits wird das Engagement, die Zusammenarbeit, die offene Kommunikation und zeitnahe Information lobend hervorgehoben, andererseits genau das vermisst. Während Eltern mit den Vertretungsregelungen in den unteren Jahrgangsstufen zufrieden sind, äußerten sich Einzelne auch besorgt über den Unterrichtsausfall in den Jahrgangsstufen 5 und 6 und über die aus ihrer Sicht ungenügende Anschlussfähigkeit ihrer Kinder in den weiterführenden Schulen. Lehrkräfte sehen diesbezüglich, auch durch die Nutzung von Honorarkräften, eine verbesserte Situation, wenngleich der Einsatz der Sonderpädagogen zur Unterrichtsvertretung vor dem Hintergrund der Gestaltung einer inklusiven Schule nicht gut befunden wird. Die Lehrkräfte schätzen die Kollegialität und den Erfahrungsaustausch im Lehrkräfteteam. Sie beschreiben das Klima im Kollegium sehr positiv.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Den Lehrkräften der Grundschule am Humboldtring gelang es insgesamt eine entspannte Lernatmosphäre zu schaffen, die durch gegenseitige Wertschätzung geprägt war. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten vertrauensvoll miteinander und beteiligten sich größtenteils motiviert am Unterricht. Grundlegende Umgangsregeln wurden von ihnen beachtet, so dass störendes Verhalten im Unterricht oder Regelverstöße im Umgang miteinander in keinem nennenswerten Umfang auftraten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer ruhigen Arbeitsweise. Die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wurde durch inhaltlich klare, verständlich formulierte und lebensweltbezogene Aufgabenstellungen und Probleme unterstützt. Die Lehrkräfte behielten den Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen. Die Mehrheit von ihnen verstärkte die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch authentisches und differenziert formuliertes Lob, was unter anderem auch bei der Reflexion der Lernprozesse eine Rolle spielte. Wiederholt gaben sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Präsentation und Selbsteinschätzung ihrer Arbeitsergebnisse und zum Austausch über ihre Lösungswege. Fehler wurden den Schülerinnen und Schülern auch als Lernchance bewusst gemacht und führten nicht zur Beschämung Einzelner. Die Lehrkräfte verzichteten bei Leistungsrückmeldungen jedoch weitgehend auf erklärende, weiterführende und gegebenenfalls kritische Hinweise unter transparenter Verwendung der Bewertungsmaßstäbe.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren überwiegend klar erkennbar. Nicht durchgängig waren den Schülerinnen und Schülern der Unterrichtsverlauf oder die Lernziele der verschiedenen Arbeitsphasen bekannt. Mit den eingesetzten Methoden und Arbeitstechniken hatten die Schülerinnen und Schülern keine größeren Probleme. Sie bearbeiteten vorgegebene Aufgaben zu einem erheblichen Anteil in Einzelarbeit, vereinzelt in Partner- und Gruppenarbeit. Selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen der Schülerinnen und Schüler wurde dabei selten befördert. Es gab wenige Lernsituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler Auswahlmöglichkeiten bezüglich der angebotenen Methoden, Lernmittel oder Lernformen hatten, so dass das Unterrichtstempo gelegentlich für Teile der Lerngruppen zu Über- oder auch Unterforderungen führte. Auch die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde nicht umfassend genug für die konsequente Arbeit am Lernstoff genutzt. Es kam zu Zeitverlusten durch ineffiziente Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Lernaktivitäten oder das Bereitstellen von Arbeitsmaterialien. Nicht alle Unterrichtsstunden begannen bzw. endeten pünktlich.

Kaum beachtet wurden im Unterricht die unterschiedlichen Lernstände der Schülerinnen und Schüler durch binnendifferenzierende Aufgabenangebote, die verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten oder unterschiedliche Niveaustufen berücksichtigten. In vielen Lernsituationen überwog Frontalunterricht ohne jegliche Differenzierung. Situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkräfte waren vereinzelt zu beobachten. Hierbei reagierten sie hauptsächlich auf Meldungen von Schülerinnen und Schülern und hatten vorwiegend leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im Blick.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen⁶ wird der kompetenzfundierte Lernansatz in unterschiedlicher Aufbereitung deutlich. Teilweise werden in den Plänen lediglich zu erwerbende Kompetenzen benannt, ohne sie mit Inhalten zu füllen oder sie werden dem Themenfeld vorangestellt. Die Entwicklung der Lesekompetenz ist an der Schule als übergreifende Aufgabe im Schulprogramm formuliert. Maßnahmen und Beiträge der einzelnen Fächer dazu sind nicht curricular verabredet. Es bestehen auch keine

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Musik.

Verabredungen zur Entwicklung grundlegender Fähigkeiten bzgl. der Medienkompetenz und deren Einbindung in den Fachunterricht. Das im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht ausgewiesene Themenfeld „Mit dem Computer arbeiten“ wird nicht zielführend umgesetzt. Andere Pläne wie Mathematik geben nur punktuell Hinweise zur Nutzung von Software. Aussagen im Schulprogramm verweisen auf die grundsätzliche Vermittlung von Medienkompetenz und grundlegende Nutzungsarten des Computers.

Fächer wie Deutsch und Englisch arbeiten mit den Verlagsvorgaben, in denen die Kompatibilität der herausgegebenen Lehrbücher mit den staatlichen Rahmenlehrplanvorgaben dargestellt wird. Eine Aufbereitung und Anpassung an schulische Bedingungen ist in der Planungsgrundlage nicht erkennbar. Ebenso weisen nicht alle schuleigenen Lehrpläne einen aktuellen Überarbeitungsstand auf.

Im Laufe eines Schuljahres haben fächerverbindende saisonale, umweltorientierte oder Präventionsprojekte ihren festen Platz. Gegenwärtig bestimmt das UNESCO-Projekt „Hinterm Tellerrand geht es weiter“ die unterrichtliche Einbindung. Planungen dazu und das Konzept – Umweltschule in Europa – geben Aufschluss zum IST-Stand, zu den Vorhaben und zu Lernzielen. Bei der Umsetzung sind häufig außerschulische Lernorte einbezogen. In den schuleigenen Lehrplänen sind diese Bezüge sowie fachübergreifende Themenfelder selten aufgezeichnet.

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden von den Lehrkräften über geplante Unterrichtsziele und -inhalte in der Regel zu Beginn eines Schuljahres oder nach Bedarf informiert. Dennoch erfolgen diese nach Interviewaussagen in den einzelnen Klassen und für die Fächer unterschiedlich intensiv. Die Mitteilungen an die Eltern bezüglich der Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen sind gegeben. Hierzu werden die Elternversammlungen und Elterngespräche genutzt sowie Auskünfte auf Nachfrage erteilt. Seit dem Schuljahr 2011/2012 werden vor den Elternsprechtagen für alle Schülerinnen und Schüler sogenannte Quartalszeugnisse ausgegeben. Ansonsten sind die Schülerinnen und Schüler angehalten ihre Noten selbst zu erfassen. Die Leistungsbewertung ist für sie im Wesentlichen nachvollziehbar.

Grundlagen für die Bewertung sind die allgemeinen Aussagen im Schulprogramm, die auf die aktuelle Verwaltungsvorschrift und modifizierte Festlegungen der Fachkonferenzen verweisen. Allgemein gültig ist die Prozentsatzverteilung an der Schule. Die Beschlüsse der Fachkonferenzen beschreiben unterschiedlich konkret Bewertungsanlässe und Kriterien. Jahrgangs- und fachübergreifende Handhabungen zur Bewertung mündlicher Leistungen gibt es nicht. Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind beschlossen und auf der Homepage transparent. Mit dem Hort sind Absprachen bezüglich der Hausaufgabenerledigung getroffen.

Ein grundsätzlicher Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule ist die gezielte Forderung und Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Dazu sind Vereinbarungen zu Förderangeboten für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung bspw. in den Konzepten „Inklusion“, „Lesende Schule“ und „Neigungs- und Leistungsdifferenzierung“ verabredet. Weitere Angebote unterstützen die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten und mit Migrationshintergrund. Das präventive Programm „Leo“ fördert das Erfahren und Erlernen sozialer Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4. Begabungen werden u. a. durch die Teilnahme am weltweiten Kreativwettbewerb „Odyssey Of The Mind“ befördert. Zusätzliche Förderstunden sind sowohl für Leistungsschwache als auch Leistungsstarke sowie zur logopädischen Sprachförderung geplant. Eine kontinuierliche und schülerbezogene Arbeit in den genannten Bereichen ist nicht immer möglich, da diese Stunden bzw. Lehrkräfte oft für Vertretungsunterricht verwendet bzw. eingesetzt werden müssen.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik und Förderung sind im Lehrkräftekollegium durch individuelle Qualifikationen in der FDL⁷, zum Umgang mit LRS⁸ und Schwierigkeiten im

⁷ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Rechnen, zur Begabtenförderung sowie durch die Sonderpädagogen umfassend vorhanden und genutzt. Das Lehrkräfteteam bildet sich zu besonderen Schwerpunkten gemeinsam weiter. Zur Förderung nutzt die Schule auch zeitlich begrenzt Unterstützungsangebote bspw. von Studenten. Die Sonderpädagogen helfen den Klassenlehrkräften bei der Feststellung des individuellen Lernstandes und der Förderplanerstellung. Die Lernausgangslagen werden mit individuellen Lernstandsanalysen für die Jahrgangsstufen 1 und 2 und nach Interviewaussagen auch für die Jahrgangsstufen 3 und 5, ermittelt. Die Ergebnisse wurden jahrgangsstufen- und lehrkräfteabhängig unterschiedlich intensiv ausgewertet und führten in der Umsetzung nicht zu individuellen Lernplänen mit pädagogischen Angeboten für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler. Lernportfolios werden an der Schule geführt. Die eingesehenen Portfolios erfüllen nicht alle hinreichend den Anspruch an eine Lernentwicklungsdokumentation. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor. Die Fortschreibung der Förderpläne unter Einbeziehung der Eltern war nicht durchgängig nachvollziehbar. Die Rückmeldungen zum Lernstand und zur Lernentwicklung an die Eltern finden in Gesprächen zu Elternsprechtagen und in der Regel zum Schulhalbjahr, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, statt. Lob und motivierende Hinweise erhalten die Lernenden in unterschiedlicher Form.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule am Humboldtring ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt. Dazu tragen die Kooperationen mit verschiedenen außerschulischen Partnern insbesondere bei der Umsetzung der Umwelt- und UNESCO-Projekte sowie bei der präventiven Sozialarbeit bei. Gegenwärtig wird die öffentliche Präsentation zum UNESCO-Projekttag in der Stadt Potsdam gemeinsam mit einer Theaterpädagogin vorbereitet. Neben den Projekten haben traditionelle Höhepunkte wie der „Tag der offenen Tür“ und das Weihnachtssingen einen festen Platz im Schuljahresplan. Diese Veranstaltungen und auch bspw. das Familiensportfest und die vom Schulförderverein monatlich initiierten Konzerte mit einer hohen Beteiligung von Eltern fördern die Identifikation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Auch die Schulhymne symbolisiert ein Stück Zugehörigkeit.

Alle Personengruppen werden über schulische und außerschulische Aktivitäten informiert. Elternversammlungen, Briefe der Schulleiterin und der Lehrkräfte sowie die Gremienarbeit sind wesentliche Informationswege für Eltern. Die Schule präsentiert sich auf ihrer Homepage mit einigen Inhalten, die durch Schülerbeiträge aktualisiert werden sollen. Engagierte und interessierte Eltern nutzen die Möglichkeit, sowohl planerisch und organisatorisch als auch inhaltlich am Schulleben mitzuwirken. Besonders Eltern im Förderverein bringen sich eigeninitiativ und vielseitig ein. Die Beteiligung von Eltern in den einzelnen Klassen ist unterschiedlich ausgeprägt. Einzelne nutzen die Möglichkeit im Unterricht berufliche Kompetenzen themenbezogen einzubringen. Besondere Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden bspw. bei musikalischen Auftritten und sportlichen Wettkämpfen gezielt eingesetzt. Sie sind zunehmend verantwortlich bei der Planung und Durchführung von Projekten einbezogen. Viele Vorschläge reichten die Schülerinnen und Schülern zur Schulhofgestaltung ein. Sie beteiligen sich an Aktivitäten zur Nachhaltigkeit, wie dem Sammeln von Altpapier und Batterien. Ebenso wirken sie bei sozialen Projekten mit und unterstützen die Suppenküche und Potsdamer Tafel mit Spenden. Finanziell unterstützt wird auch der Aufbau und Erhalt einer Berufsschule in Ostindien. Im Rahmen der UNESCO-Arbeit gibt es einen Austausch mit zwei Grundschulen⁹ im Land Brandenburg. Mit den Grundschulen der Stadt Potsdam bestehen keine regelmäßigen bzw. vereinbarten Formen der Zusammenarbeit oder gemeinsamer Aktivitäten. Kontakte sind im Rahmen des fachlichen Austauschs bei Treffen der Sonderpädagoginnen/Sonderpädagogen, der Lehrkräfte anderer Fachbereiche oder bei Sportwettkämpfen gegeben. Mit der Gesamtschule „Peter Joseph Lenné“ werden die notwendigen organisatorischen Fragen im

⁹ 21. Grundschule in Cottbus und 7. Grundschule in Frankfurt (Oder).

Schulbetrieb und Angebote zur Übergangsgestaltung abgesprochen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 besuchen die Gesamtschule, zum „Tag der Hilfe“ kommen Gesamtschülerinnen und –schüler in die Grundschule. Schülerinnen und Schüler nutzen auch die Möglichkeit andere weiterführende Schulen zu besuchen. Sie und die Eltern fühlen sich ausreichend informiert und gut beraten. Mit einer Vielzahl abgestimmter Angebote, wie bspw. den Schnupperunterricht für die Kindergartenkinder und deren Teilnahme am Sportfest wird der Übergang der Kinder aus der Kita¹⁰ in die Grundschule unterstützt. Mit zwei Einrichtungen¹¹ ist die Zusammenarbeit vertraglich vereinbart. Die Überarbeitung der Kooperationsverträge erfolgt zurzeit.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

An der Grundschule am Humboldtring werden regelmäßig gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) durchgeführt. Die Themen berücksichtigen verschiedene Handlungsfelder und fördern die Teamentwicklung. Sie werden in der Konferenz der Lehrkräfte im Jahresrhythmus abgestimmt. Dabei wird auch auf aktuelle Erfordernisse reagiert. Schwerpunkt derzeit sind geplante Fortbildungen zur Umsetzung der inklusiven Schule. In den letzten beiden Jahren qualifizierten sich die Lehrkräfte zur Begabtenförderung. Mit externer Moderation wurde die Fortbildungsreihe „Spielgrenze“ sowohl für Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler als auch Eltern durchgeführt. Die Qualifizierungen erfolgten und erfolgen durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen. Fachliche Fortbildungen sind auch Gegenstand in den Fachkonferenzen und wurden bspw. zum Thema „Grünes Klassenzimmer“ in der Konferenz der Lehrkräfte multipliziert. Die eingesehenen Protokolle der Fachkonferenzen¹² spiegeln, wenn auch unterschiedlich dokumentiert, Absprachen zu Arbeitsschwerpunkten und zur Gestaltung des Unterrichts wider. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen und gezielt Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu erhalten, wird nur ansatzweise realisiert. Lehrkräfte ohne Erfahrungen in der Grundschulpädagogik nutzten die Möglichkeit der Unterrichtsbesuche bei Kolleginnen bzw. Kollegen.

Neben der Konferenztätigkeit und den Arbeitsbeziehungen von Lehrkräften mit den Sonderpädagogen und in den Jahrgängen arbeiten Teams wie UNESCO, Umwelt, Leo sowie temporär Arbeitsgruppen mit Schwerpunktaufgaben an der Entwicklung der Schulqualität. Neue Lehrkräfte sind nach eigenen Aussagen schnell in die Teamarbeit integriert, erfahren kollegiale Unterstützung und treffen stets auf ein offenes Ohr im Kollegium und bei der Schulleitung.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet und fanden Berücksichtigung in den von der Schule festgelegten Zielen zur längerfristigen schulischen Entwicklung. Wege zur Zielerreichung wie das Hinterfragen bestehender Strukturen, ein verbessertes Konfliktmanagement, Lernen an anderen Orten und eine steigende Präsenz im Nachmittagsbereich wurden in der Schulpräsentation dargestellt. Zur Unterstützung ist eine Begleitung durch Schulentwicklungsberaterinnen beschlossen und ein erster Kontakt aufgenommen. Organisatorische und inhaltliche Festlegungen wie die räumliche Zusammenlegung der Jahrgangsstufen, gleitende Übergänge zwischen den Unterrichtsstunden, die kontinuierliche Arbeit mit den

¹⁰ Kindertagesstätte.

¹¹ Kita „Sausewind“, Kita „Sonnenschein“.

¹² Mathematik, Sport, Naturwissenschaften, Deutsch, Sonderpädagogik.

Klassensprecherinnen/-Klassensprechern sind Maßnahmen aus den Erfahrungen der zweijährigen schulamtsinternen Pilotphase zur Inklusion. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten wurden intensiv in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Eine daraus abgeleitete Maßnahme ist die Entwicklung hin zu einer „Lesenden Schule“ mit einer verbindlichen täglichen Lesezeit im Unterricht und Vorlesezeit in den Pausen.

Eine systematische und kriteriengestützte schulinterne Evaluationskultur ist an der Grundschule am Humboldtring nicht entwickelt. So fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln themenbezogenen Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte statt. Dadurch konnten qualitative Veränderungen der Lernkultur an der Schule nicht transparent und diskussionsfähig gemacht bzw. wirksame Maßnahmen abgeleitet werden. Von Lehrkräften veranlasste Schüler- und Elternrückmeldungen zur eigenen Unterrichtsarbeit sind die Ausnahme. Gegenwärtig stützt sich die Rückmeldekultur vorrangig auf mündliche Auswertungsgespräche innerhalb der unmittelbar Beteiligten bspw. zu Höhepunkten, bei Problemen oder zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen. Im Ergebnis werden anlassbezogen Verabredungen getroffen. Hierbei sind auch die außerunterrichtlichen Angebote eingeschlossen. Auf die unterschiedlich starke Nachfrage von angebotenen Arbeitsgemeinschaften bei Schülerinnen und Schülern wurde reagiert.